

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 112 (1986)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Narrenkarren

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# NARRENKAREN

Hieronymus Zwiebefisch

## Benehmen

Hin und wieder frage ich mich, ob wir zivilisierter geworden sind. Unter Zivilisation sei in diesem Zusammenhang unser Benehmen gemeint. Also: Sind wir, die Menschen in der Schweiz, anständiger geworden?

Als ich kürzlich mit der Strassenbahn fuhr, kam mir diese Frage wieder in den Sinn. Unwillkürlich betrachtete ich die verschiedenen Hinweisschilder, die angebracht waren. Es fehlte das mit dem Hinweis: Nicht hinauslehnen. Das hat mit Anstand nicht viel zu tun, zeigt aber doch, wie sich Gewohnheiten verändern oder einfach aussterben, oft gezwungenermassen wie in diesem Fall. Mit den neuen Fensterscheiben, die nicht mehr von Hand heruntergezogen und geöffnet werden können, ist auch das Hinauslehnen nicht mehr möglich.

Und da war früher noch ein Schild, das unser Thema trifft. Nicht auf den Boden spucken, hiess es in den Tramwagen.

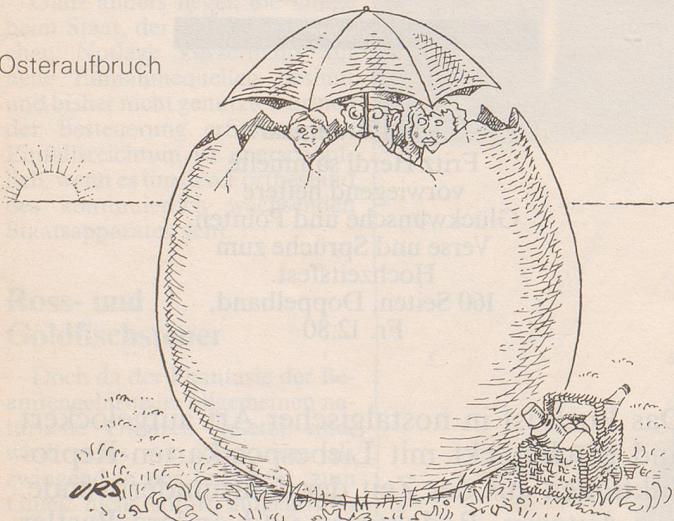
Keine technische Massnahme würde verhindern, dass wir weiterhin auf den Boden spucken. Ist plötzlich diese Unsitte ausgestorben, dass kein Verbot mehr ausgesprochen werden muss, oder sind wir

tatsächlich gesitteter geworden? Und was bewog vor zwanzig Jahren noch die Leute, auf den Boden zu spucken?

Das Schild hatte mich belustigt; immer, wenn ich als Schüler das Tram benutzte, habe ich gebannt darauf gestarrt und gehofft, ich würde endlich einmal jemanden erleben, der das tut, dessentwegen dieses Schild hatte angebracht werden müssen. Leider habe ich es nie erlebt. War das Schild demnach nichts weiter als ein Relikt aus den ersten Tagen der Strassenbahn, als die Wagen noch von Pferden gezogen wurden, auch sonst noch Pferdeführwerke durch die Strassen rumpelten? Die Fuhrknechte waren ja nicht nur wegen ihrer urchigen Sprache bekannt, sondern auch wegen des Kautabaks, dessen Saft hin und wieder ausgespuckt werden musste.

Ich weiss bis heute keine schlüssige Antwort. Irgendwie finde ich es schade, dass es dieses Schild nicht mehr gibt. Nein, ich bin gewiss nicht für das Spucken! Aber es war Ausdruck einer uralten menschlichen Regung. Jetzt werden statt dessen die Sitzbezüge aufgeschlitzt und anderes demoliert. Ob das wirklich feiner ist, mehr Sitze und Anstand verrät, sei mit Fug bezweifelt. So ändern sich die Sitzen ... Besser werden sie meist nicht.

Osteraufbruch



## Sentimental

Doch, ich bin sentimental, gebe es auch unumwunden zu. Für viele ist das schlimm, fast so schlimm wie ein Verbrechen. Aber ich kann nichts für meine Veranlagung.

So werde ich zum Beispiel sentimental, wenn ich ein Buch zur Hand nehme und vorne die Jahreszahl lese, die ich hineingeschrieben habe, als ich es mir kaufte oder ich es geschenkt erhielt.

Kürzlich habe ich ein Buch aus dem Regal genommen und wie immer gleich auf die handschriftlich eingetragene Jahreszahl geschaut: 1965 stand da.

Und schon war ich sentimental. Zwanzig Jahre sind seither vergangen, dachte ich, und was alles ist seither passiert, in der Welt, in meinem Leben!

Oft vergesse ich in solchen Augenblicken den Grund, warum ich dieses oder jenes Buch überhaupt hervorgeholt habe; versunken stehe ich da und lasse mich von den Gedanken davontragen.

Ich kann einfach nicht anders. Und ich weiss, wenn ich einmal nicht mehr sentimental bin, dann bin ich am Ende meines Lebens angelangt.

Darum: Es lebe die Sentimentalität.

Ich bin sicher nicht der einzige, der in diesen Ausruf einstimmt. Bliebe ich tatsächlich allein, so würde ich nicht nur sentimental, sondern gemütskrank. Vielleicht hat mich die Sentimentalität bis jetzt davor bewahrt.

## Bauernregel

Wenn im April das Wetter wechselt,  
ist bald auch schon der Mai gedrechselt.

## Grenzgebiet

Das Böse ist nicht unbedingt das Gegenteil des Guten – die Grenzen verschwimmen. Dort tummeln sich mit Vorliebe die Haie.

## Tierisches

Mach aus einem Osterlamm keinen Pfingstochsen, sagte die Mücke zum Elefanten.



Es liegt im Trend der Zeit: Die Kritik an der Gesellschaft nimmt ab, die Bejahung traditioneller Werte wächst. Beherzigen auch Sie das aktuelle Motto:

**Konservativismus**  
statt  
**Progressivität!**

Unsere Vorfahren gingen zu Fuss. Deshalb sollten auch Sie joggen. Denn wer joggt, braucht keine Fortschrittlichkeit. Schon die Lateiner wussten: Nur in einem beweglichen Körper kann ein sturer Geist wohnen. Konservativismus hält fit. Konservieren auch Sie Ihre geistige Unbeweglichkeit.

## Hieronymus Zwiebelfischs Briefkastenecke

Lieber Onkel Hieronymus  
Obwohl ich 92 Lenze auf dem  
Buckel habe, spüre ich noch immer den Frühling: Ewig lockt  
mich der Putzteil in dieser  
Jahreszeit. Was soll ich tun,  
wenn er mich in den nächsten  
Wochen verführen will? Klara

Liebe Klara  
Widerstand gegen die Natur-  
gawalt ist zwecklos. Zum Glück jedoch fabriziert die Staatsgewalt genug Dreck. Von welchem Ort zum andern Du diesen Dreck schleudern kannst, erfährst Du auf jedem Parteisekretariat. Schleudere den Dreck nach Herzenslust, denn er hat die Bäume der Erkenntnis schon längst unter sich begraben.

## Das Zitat der Woche

«Österreichische Politiker meiner Generation sind nicht im Kaffeehaus gross geworden. Das braune Fleckchen auf meiner strahlend weissen Weste konnte nur entstehen, weil man in meinem Beruf seinen Mantel hin und wieder nach dem Wind richten muss. Dass man ihn manchmal in den falschen Wind hängt, lässt sich leider nicht vermeiden. Denn Irren ist menschlich. Als menschlicher Politiker war ich geradezu verpflichtet, auch Fehler zu machen, weil man bekanntlich nur aus Fehlern lernt. Wenn man mir jetzt aus meinem längst zurückliegenden Lerneifer einen Strick drehen will, verstehe ich das nicht. Meine Karriere hing damals wirklich an jenem Haar, das man heute in einer Suppe finden will, die ich schon mehrfach ausgelöffelt habe.»

Ex-Uno-Generalsekretär  
Kurt Waldheim,  
Österreichischer  
Präsidentenkandidat

## Macht

Viele Leute sind so  
mächtig, dass man  
nicht an ihnen  
vorbeikommt –  
bis sie gestorben sind.

## Einfach

Die Werbung wirbt, der Käufer  
kaufst – ach, ist das eine schöne,  
einfache Welt.

## Logik

Wer das Wort  
Glück  
erfunden hat,  
der war wohl ein  
Pechvogel.

## Quizfrage

Wo liegt der Hase begraben?  
In der Pfanne des Kochs.

## Stossseufzer

Warum fehlt in dem nach ihm benannten Rechtschreibebuch sein Name zwischen den Wörtern Dudelsack und Duell?

## Wetten, dass

Ihnen die vorliegende Wette  
nicht im Traum eingefallen  
wäre?

## Vergänglichkeit

Nun ist der Schnee Schnee von gestern. Wie wird wohl der Schnee von morgen sein?

Ach, lassen wir diesen kalten Kaffee ...

???

Auf die Frage, warum er unbedingt in die Schweiz kommen wolle, antwortete der berühmte Sektenführer Bhagwan Shree Rajneesh: «Die Schweiz ist ein wunderbares Land, deshalb wäre ich als ein wunderbares Wesen und als ihr Begründer hier am richtigen Ort. Als Vater von Wilhelm Tell möchte ich in meine Heimat zurückkehren und alle Eidgenossen zu Sannyasins machen. Alle dürften auf ihren roten Kleidern ein hübsches weisses Kreuzchen tragen. Und alle dürften einen Rolls-Royce fahren – sofern sie sich einen leisten können. Dank mir wird die Schweiz jenes innere Paradies finden, das ich ihr beim Rütlischwur vor rund siebenhundert Jahren versprochen habe. Ich werde einen Weg finden, die Eidgenossenschaft ihrer paradiesischen Bestimmung zuzuführen. Auch wenn es wohl die Mehrheit aller Schweizerinnen und Schweizer bestreitet, so wartet im Grunde seines Herzens jeder einzelne auf meine Rückkehr.»



## Kurz berichtet

**RPD – Zürich.** Am 7. April, nach 22 Uhr, startet im ZDF eine fünfteilige Serie, die sich in attraktiven Szenen mit Sex-Aufklärung beschäftigt. Die Programmdirektion des Fernsehens DRS sieht sich nun vor die Frage gestellt, mit welcher Sendung sie eine Alternative zu dieser anregenden Serie bieten könnte. Während SRG-Generaldirektor Leo Schürmann für die Verlegung des «Samschlags-Jass» auf die entsprechenden Sendezzeiten plädiert, möchte Ulrich Kündig eine fünfteilige Folge über das Leben der Bienen von und mit Hans A. Traber ausstrahlen. Der Vorschlag des Unterhaltungsschefs Hannes Bichsel, live eine folkloristische Quizsendung mit dem Gespann Wisel Gyr und Beni Turnheer einzuschließen, ist inzwischen bereits gescheitert: Gyr und Turnheer sind an allen fünf Sendeterminen aus persönlichen Gründen leider verhindert.

**SPK – Bern.** Die derzeitigen Wahlerfolge, die die Nationale Aktion in verschiedenen Kantonen erzielt, stellen für Schweizer Bürgerinnen und Bürger vorerst noch keine existentielle Gefahr dar. Unmittelbar bedroht sei gegenwärtig erst die Existenz von in der Schweiz lebenden Ausländern. Zu diesem Resultat führt eine Untersuchung, die die schweizerische Gesellschaft für Sozialforschung und das Forschungszentrum für schweizerische Politik an der Universität Bern durchgeführt haben. Nicht auszuschliessen sei jedoch, so der Untersuchungsbericht, dass die Erfolge der Nationalen Aktion einige Rückschlüsse auf die Intel-

ligenzentwicklung gewisser Wählerkreise zulassen.

**DPA – Bonn.** Nach den eigenen Worten Helmut Kohls sei das Genfer Gipfeltreffen zwischen Reagan und Gorbatschow sowie der Dialog zwischen den beiden Supermächten ihm zu verdanken. Auch gebe es «sicherlich keinen Regierungschef in der Geschichte der Bundesrepublik, der sich mehr um die Bauernfrage gekümmert hat» als er selbst. Über seine Rede zum 40. Jahrestag der Befreiung des KZ Bergen-Belsen meint der deutsche Bundeskanzler: «Es gab keinen deutschen Regierungschef, der vor mir eine vergleichbare Rede gehalten hat.» Wie aus noch unbestätigten Quellen verlautet, hat Helmut Kohl mit seinen eigenen Händen und ganz selbstverständlich dafür gesorgt, dass in diesem Jahr der Komet Halley auftauchte!

## CHALLENGER

Die Schwerkraft haben wir überwunden, nicht aber den Tod.

Das sollte uns zu denken geben, nicht der nächste Start der Raumfähre.

## Nonsense

Wer auf einer Sau reitet und einen Kaminfeuer sieht, der darf auf ein vierblättriges Kleeblatt hoffen.

## Randbemerkung

Stetes Fragen höhlt den Schein.